

Kirchenbote St. Josef



Babenhausen



Martin Manigatterer/Pfarrbriefservice

Jnhaltsverzeichnis

• Inhaltsverzeichnis	2
• Grußwort	3-4
• KiJuMi –Advent 2024	5-6
• Weihnachten 2024	7
• Sternsinger 2025	8-9
• Neujahrsempfang	10
• Pastoraler Weg	11
• Hirtenbrief des Bischofs	12-15
• Die drei österlichen Tage	16
• Gottesdienste an Ostern	17
• Erstkommunion	18
• Firmung	19
• Das Heilige Jahr	20-22
• Chronik	23
• Spendenaufkommen 2024	24
• Kinderseite	25-26
• Vorankündigungen	27-29
• So erreichen „SIE“ uns	30
• Unsere Angebote (Pfarrgruppen)	31



*Das Redaktionsteam wünscht
ein frohes und gesegnetes Osterfest 2025*



Impressum:

Herausgegeben von der Katholischen Pfarrgemeinde St. Josef, Bruchweg 11, 64832 Babenhausen

Redaktion: C. Czernek, S. Dörr, R. Gotta, S. Kny, U. Kurbel, M. Pietsch

Bilder: privat, Pfarrbriefservice,

Redaktionsschluss: **Sommer/Herbst-Ausgabe 15.07.2025**



Liebe Leserinnen,
liebe Leser unseres Kirchenboten,

folgende Gedanken fand ich in einem Kalender für die diesjährige Fasten- oder österliche Bußzeit:

„im dichtesten angstgestrüpp
in ausweglosen fragen
verletzenden spitzen ausgeliefert
an abwehrdornen verwundet
in sinnwüste wurzelnd
weit entfernt von
hoffnungsquellen
erscheinst du als feuer brennend
und doch nicht zerstörend
feurig und stark
lodernd unbändige kraft
nicht fassbar
nicht greifbar
kein gesicht aber wirkliche nähe
ohne gestalt
aber sprechende gegenwart
rufst du und sagst mir
dein ich-bin-da
dort
in brennende sehnsucht hinein“

Almut Haneberg

Diese Worte umschreiben, was Moses in der Wüste erlebte: Er sah einen Dornbusch, der brannte und doch nicht verbrannte. Diesen Text aus dem Buch Exodus hören wir am 3. Fastensonntag als Lesung.

Gott gibt sich zu erkennen, wer er ist. Die Theologie nennt dies „Offenbarung“. An uns stellt sich die Frage, ob es einen Platz für Gott in meinem Leben gibt, kann ich Gott erfahren, oder bin ich ganz in mir verschlossen.

Gott sagt, wer er ist:

„Ich bin, der ich bin.“ (Ex 34)

Die Fastenzeit lädt uns ein, Gott wieder neu auf die Spur zu kommen in den kleinen Dingen des Alltags, in einer Begegnung, in einem Gespräch, in der bewussten Stille, wo ich nichts tun muss, sondern einfach da bin, in einem Gebet.

Moses hat diese Begegnung nicht für sich behalten, sondern sie mündet in einen Auftrag:

„So sollst du zu den Israeliten sagen: Der Ich-bin hat mich zu euch gesandt.“

Nehmen wir dies als Ansporn über unseren Glauben und unsere Hoffnung ins Gespräch zu kommen.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Fastenzeit und ein frohes Osterfest!

Ihr

Bernhard Schüpke, Pfarrvikar

im Pastoralraum Bachgau

Aus dem Pastoralraum Bachgau wird ab dem 1. Januar 2026:

Sankt Christophorus

Dieburger Land

backt und bastelt im Advent

Seit 2015 ist KiJuMi ein fester Bestandteil in unserer Kirchengemeinde St. Josef. Routine sollte man meinen. Aber dennoch sind wir im KiJuMi -Team immer wieder aufs Neue herausgefordert für die Begegnungen mit den Kindern unserer Gemeinde und darüber hinaus. Wie können wir die Kinder zwischen 4 und 12 Jahren aus ihrem Alltagstrott für ein paar Stunden abholen? Backen und Basteln im Advent klingt so langweilig.

Wir prüfen unsere Back- und Bastelangebote aus der Brille von Kindern. So standen neben bewährten Ausstechplätzchen, Krippen aus Keksen und auch Schneemänner mit Marshmallows auf der Angebotsliste. Die Tannenbäume daheim sollten mit Naturmaterialien geschmückt werden. Tannenbäumchen aus kleinen Ästen, Wichtelmännchen, Kiefernzapfen mit bunten Wollpompons und Baumscheiben mit Serviettentechnik.



Offenbar reizte unser Angebot, denn 30 Kinder folgten unserer Einladung.

Trotz des Gewusels an den diversen Aktionstischen war augenscheinlich auch Gelegenheit, sich ganz konzentriert und individuell auf das Backen und Basteln einzulassen.

Selbstverständlich gab es auch Zeit zum Naschen der Plätzchen oder etwa zum gemeinsamen Singen. Ein Kurzfilm zum Advent lud zum Nachdenken ein. Ein Stern, der etwas Besonderes sein wollte, so der Titel. Diese illustrierte Weihnachtsgeschichte handelte von einem kleinen Stern, dem eine Zacke fehlte, obwohl er doch so gerne das schönste Weihnachtsplätzchen sein wollte. Auf seiner Reise begegnete es einigen Tieren und erfuhr in den Gesprächen, dass es etwas Wichtigeres gibt, als gut auszusehen ... man muss nur seinem Herzen folgen. Jeder Mensch ist etwas ganz Besonderes!

Ein Statement das wir voll und ganz unterschreiben konnten. Jedes Kind dieser **KiJuMi**-Begegnung war besonders. Es gab weder Drängelei noch Streit. Zufrieden wurden die selbst geschaffenen Werke in einer Tüte heimgetragen.

Pfarrer Bernhard Schüpke konnte einen Besuch bei uns einrichten. Er mischte sich mitten ins Geschehen, überzeugte sich selbst von der Begeisterung der Kinder und suchte auch das Gespräch mit den jungen Helfer:innen unserer Pfarrgemeinde. Mit seiner Präsenz drückte er sowohl sein Interesse als auch seine Anerkennung aus. Eine große Freude, Herrn Pfr. Schüpke in unserer Mitte begrüßen zu dürfen.

Und bevor wir in der Dunkelheit noch draußen vor dem Auseinandergehen viele Marshmallows grillten, haben wir uns zu einem Team-Foto zusammengestellt.

Schöne Stunden, besondere Menschen und zufriedene Kinder ❤️.

Dieses Ergebnis können wir nur mit vielen Helfer:innen aus unserer jungen Gemeinde erzielen. Sie begleiten und unterstützen die Kinder in der Ausführung ihrer Back- und Bastelarbeiten. Sie haben ein waches Auge und spornen an. Ohne sie können wir diese **KiJuMi**-Begegnungen nicht leisten. Danke so sehr dafür!



On top haben ortsansässige Unternehmer eine Geldspende in Höhe von 1.000,-- Euro und eine Spende von Kinder-Süßigkeiten geleistet. Wir sind begeistert und erstaunt, welches Wohlwollen uns entgegengebracht wurde. Dafür sagen wir **ganz herzlich DANKE**.

Sofie Quast

Weihnachten

Auch 2024 gab es an Weihnachten wieder eine Kinderkrippenfeier um 15:00 Uhr. Insgesamt vierzehn Kinder im Alter von 4-11 Jahren hatten sich dafür im Advent regelmäßig zusammengefunden, um unter der Leitung von Frau Fürstenberg, Frau Hofmann und Frau Joseph ein Krippenspiel einzustudieren.



Während manch jüngere Kinder noch etwas verhalten, aber trotzdem sehr gut sprachen und spielten, befanden sich unter den Älteren sogar schon ein paar Kinder mit Theatererfahrung.

Auch bei der musikalischen Gestaltung wirkten alle tatkräftig mit. Die Melodie des Lieds „Stern über Bethlehem“ ertönte in der Kirche zunächst auf dem Xylophon (gespielt von Maja F.) bevor die restlichen Kinder der Krippenspielgruppe - begleitet von Frau Hofmann an der Gitarre und Frau Joseph am Klavier - miteinstimmten.



Beim Lied „Kinder tragen Licht ins Dunkel“ wurde es in der Kirche dann tatsächlich kurz dunkler: Das Licht wurde gedimmt, denn die Kinder sangen passend zum Text, im Lichterschein der Kerzen, welche sie dafür vor sich hielten.

Die Krippenfeier war gut besucht, viele Familien mit kleinen Kindern hatten sich extra auf den Weg gemacht. Zum Abschluss bekamen alle kleinen Besucher noch einen Weihnachtsbaumanhänger geschenkt, den die Krippenspielkinder selbst aus Modelliermasse ausgestochen und während der Proben bemalt hatten.

An dieser Stelle nochmal vielen Dank an alle beteiligten Kinder und Erwachsenen für Ihren Einsatz! Wir freuen uns schon auf das Krippenspiel im nächsten Jahr, für das sich hoffentlich wieder genauso viele motivierte Kinder finden!

Franziska Joseph

Sternsingen für Kinderrechte!

„Erhebt Eure Stimme“

Unter diesem Motto zogen an den ersten beiden Januarwochenenden wieder die Sternsinger durch die Straßen von Babenhausen und den Ortsteilen. Im Mittelpunkt der Aktion stand dieses Mal vor allem die Ermöglichung der Kinderrechte für Kinder auf der ganzen Welt! Speziell aber in Kenia und Kolumbien, wo den Kindern durch Gesundheitsmobile oder den Betrieb von Schulen, sowie einer „Kinderrepublik“ die Rechte auf Gesundheit, Bildung, gesunde Ernährung, Schutz und Mitbestimmung ermöglicht werden.



Insgesamt knapp 30 Sternsinger begleitet von 14 Gruppenleiter*innen waren dieses Mal unterwegs. Am Sonntag, den 05.01., wurden Sie in einem Aussendungsgottesdienst durch Pfarrer Schüpke gesegnet. Danach ging es für einen Teil von

Ihnen ab ins Seniorenheim K&S, wo sie freudig empfangen und mit Keksen und Kakao belohnt wurden. Vielen Dank nochmal dafür an das Seniorenheim K&S!

Nach einem gemeinsamen Mittagessen im Gemeindezentrum zogen die Gruppen dann gestärkt weiter.

Besonders erfreulich: In diesem Jahr konnte auch in Langstadt der Segen wieder persönlich zu den Häusern gebracht werden. Im letzten Jahr wurden hier nur Segensbriefe eingeworfen, da sich nicht genug Kinder fanden. Stattdessen musste sich dieses Jahr allerdings das Industriegebiet „Im Riemen“ mit den Segensbriefen begnügen.





In Babenhausen Stadt konnten leider nicht alle Gruppen gefüllt werden, sodass sich kurzerhand zwei Gruppen zusammenschlossen. Bestehend aus einer erst 3-jährigen stillen Sternträgerin, einem 5-jährigen König Balthasar und zeitweiser Verstärkung aus anderen Gruppen konnte die

Gruppe unter Leitung von Alexander & Felix Kielbassa, die teilweise selbst als Könige einsprangen, allerdings trotzdem den Großteil der vorgesehenen Laufwege abdecken.

Den Hauptteil der „Babenhäuser“ besuchten aber die Sternsingergruppen von Daniela Baader und Andrea Spiehl, sowie Susanne Hofmann und Katharina Joseph.

In Harpertshausen war Hannelore Lehr und in Sickenhofen Oxana Gerling mit den Sternsängern unterwegs.

Die Harreshäuser Sternsinger wurden von Michaela Fürstenberg und Léia Urban-Viana begleitet und in Langstadt war Franziska Joseph mit Christian Borger und Susanne Hofmann unterwegs.

Am meisten zu tun hatten die Sternsinger mit knapp 50 Hausbesuchen in Hergershausen! Hier waren Kathrin Schramm und Birgit Solleder mit den Kindern tatkräftig zu Gange.

Allen ein herzliches vergelt ´s Gott!

Toll, dass so viele Kinder bei uns sich auch dieses Jahr wieder für andere Kinder eingesetzt haben, denen es nicht so gut geht! Dank Euch konnten wir **5420 €** für diesen Zweck sammeln!

Auch an Süßigkeitenspenden ist einiges zusammengekommen. Der Lebensmittelpunkt freute sich über knapp **13 kg** Süßkram.



Der Lebensmittelpunkt freute sich über knapp

Einfach klasse!

Franziska Joseph

Neujahrsempfang 2024

Am 12. Januar lud der Pfarrgemeinderat zum alljährlichen Neujahrsempfang ein. Diesmal fand er unter besonderen Voraussetzungen statt – ohne eigene Hauptamtliche. Mit der Verabschiedung unserer Gemeindereferentin Claudia Czernek im vergangenen November wurde es für die Ehrenamtlichen in unserer Gemeinde „Ernst“.

Natürlich steht uns das Team aus Hauptamtlichen des Pastoralraums zur Verfügung, aber es ist keiner mehr dauerhaft direkt vor Ort. Deshalb wurde die Gemeinde darauf aufmerksam gemacht, dass jetzt umso mehr die Mitarbeit jedes Einzelnen benötigt wird, um die Gemeinde lebendig zu halten. Wer sich ein bestimmtes Angebot in St. Josef wünscht, ist deshalb angehalten, selbst mit anzupacken.

Ebenso ging es um verschiedene Aufgaben rund um das Kirchenjahr, die übernommen werden und noch übernommen werden müssen. Auch auf die WhatsApp-Gruppe der „Helfenden Hände“ wurde nochmal in diesem Zusammenhang aufmerksam gemacht. Darüber hinaus wurden aktuelle Entwicklungen der Pfarreiwerdung angesprochen, sowie neue Entwicklungen aus dem Verwaltungsrat.

Wenn Sie Interesse haben, aktiv das Gemeindeleben in St. Josef mitzugestalten, melden Sie sich gerne beim Pfarrgemeinderat oder im Pfarrbüro.

Julia Roth

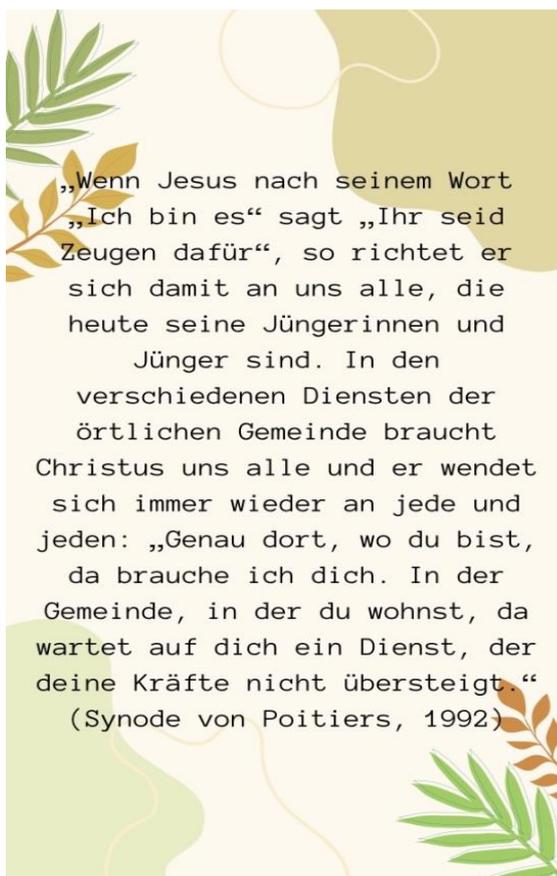
Helfende Hände

**Unterstützung in unserer
Pfarrgemeinde:**

**Melden Sie sich
gerne bei uns!**

Julia Roth
j.roth157@web.de

Veronika Kudlek
v.kudlek@web.de



Auf dem „Pastoraler Weg“ - Meilensteine

Habemus Nomen – Wir haben einen Namen

In dem mehrstufigen Prozess zur Namensfindung für unsere neue Pfarrei haben wir nun einen finalen Namen gefunden. Der Arbeitstitel „Pastoralraum Bachgau“ wird nun nach Auswahl in allen beteiligten Kirchenorten

„St. Christophorus Dieburger Land“

sein.

Zusammen auf dem Weg:

Viele Aufgaben bis zur Gründung der finalen Pfarrei zum 01.01.2026 sind bereits gemeinsam abgearbeitet, zuletzt wurde das Sozialpastoral Konzept abgestimmt und erhielt großes Lob von den zuständigen Stellen im Bistum. An dieser Stelle sei allen Beteiligten herzlich gedankt für eine großartige Zusammenarbeit geprägt von harmonisch-zielorientierten Gesprächen.

Die regelmäßigen Pastoralraum Konferenzen (PRK) waren und bleiben Gelegenheit für jeden katholischen Christen, sich zu informieren, seinen Beitrag zu leisten durch Ideen, Impulse und Mitarbeit, aber eben auch den „Vibe“ zu spüren, wie wir gemeinsam alle zusammen unsere Zukunft als Gemeinde und Gemeinschaft gestalten. Das eröffnet neue Sichtweisen und findet großartige und moderne Wege.

In den kommenden Monaten gestalten wir die Start-Aufstellung der neuen Organisation unserer Strukturen, der Pfarreirat als leitendes Gremium, der Verwaltungsrat, die Gemeindeausschüsse und die Gemeindeteams dürfen geplant werden, denn diese Struktur ist Voraus-

setzung für die Wahlen, die zu Beginn durchgeführt werden. Die wenigen bereits gegründeten Pfarreien (wir sind mit bei den ersten) können schon aus Blaupause dienen. Wir als St. Christophorus profitieren von bereits gemachten Erfahrungen und tragen diesen Staffelstab weiter.

In der Steuerungsgruppe bereiten wir die Konferenzen vor, sodass Beschlüsse gefasst werden können. Es gibt noch einige Themen in Bereich von notwendigen Instandsetzungsarbeiten an den Gebäuden, „Tagesgeschäft“ ist ebenso zu erledigen wie Projektarbeit. Mit der sich neu zusammensetzenden Verwaltungsleitung gestalten wir eine konstruktive Zusammenarbeit mit dem bewährten Team.

Gern dürften Sie den Termin für die kommende Pastoralraumkonferenz in Kalender schon markieren: Am 29.04.25 abends können Sie sich persönlich informieren und Ihren Input geben. Die Sitzung ist öffentlich, wir freuen uns auf und über jeden einzelnen Interessierten.

Achim Knoke



Hirtenwort des Bischofs von Mainz, Peter Kohlgraf, zur Österlichen Bußzeit 2025

1. Fastensonntag, 9. März 2025

„Wer bist du, Jesus?“

Wer bist du, Jesus? Die Antwort auf diese Frage ist nicht so einfach, wie sie manchen erscheinen mag. Es gibt mindestens zwei Ebenen, die von dieser Frage für den gläubigen Menschen berührt werden. Die persönliche Antwort, die jemand als an Christus glaubender Mensch geben muss, ist eine davon. Diese Antwort kann unendlich vielfältig sein und sich im Laufe des Lebens je nach Lebenssituation oder Glaubenserfahrung ändern. Manches am biblischen Jesus fasziniert mich, manches bleibt mir fremd. Ich lade Sie dazu ein, im lebenslangen Gespräch mit Jesus zu bleiben, Fremdheit auszuhalten und immer wieder neu seine Nähe zu suchen. Ich spreche von Jesus nicht nur als einer historischen Person, sondern als dem Auferstandenen, an den ich glaube, an meiner Seite, an unserer Seite, von dessen lebendiger Gegenwart ich überzeugt bin.

Die andere Ebene betrifft die Antwort, die eine Glaubensgemeinschaft wie die Kirche sich selbst gibt und die eine Einheit im Grundverständnis herstellt, was uns bei aller Verschiedenheit der Zugänge im Glauben an den einen Herrn verbindet. Gerade in der Frage „Wer bist du, Jesus?“ zeigt sich die Möglichkeit einer großen Vielfalt und einer tiefen Einheit im Glauben. Christsein meint nie Vielfalt ohne Einheit, aber auch ebenso wenig Einheit ohne eine notwendige Vielfalt. Gerade in einer Zeit, in der wir in der Kirche um Synodalität ringen, scheint mir die Besinnung auf den Glauben an Jesus Christus die wichtigste Grundlage für das Wesen des Christentums zu sein.

Die unendlich vielfältigen Zugänge zu Jesus, dem Sohn Gottes

Die wichtigsten Quellen für unser Reden über Jesus als Erlöser und Sohn Gottes sind die neutestamentlichen Schriften. Das Neue Testament ist nicht ein einziges Buch, sondern es besteht aus 27 verschiedenen Büchern von verschiedenen Autoren, die ihren Zugang zu Jesus angesichts der unterschiedlichen Fragestellungen ihrer Gemeinden anbieten. Es ist schon ein Bekenntnis, dass es im Neuen Testament nicht nur ein Evangelium gibt, sondern vier Evangelien mit jeweils unterschiedlichen Zugängen zu Jesus. Es gibt Briefe verschiedener Autoren, eine Apostelgeschichte, die das Lukasevangelium fortschreibt, und eine „Offenbarung des Johannes“, die eine Weltdeutung anbietet, die uns in eine fremde Welt ent-

führt, in der Christus das Lamm Gottes sowie zugleich Herr der Zeit und Richter der Menschen ist. In den verschiedenen Schriften begegnet uns Jesus in aller Menschlichkeit, von der Geburt bis zum Tod; er begegnet uns als Herr, Richter, Erlöser, Auferstandener und als derjenige, der zur rechten Seite Gottes sitzt.

Emotional ist der menschliche Jesus sicherlich vielen Menschen sehr nahe. Kein Wunder, dass gerade an Weihnachten das kleine Kind in der Krippe, in dem sich die Liebe Gottes so verletzlich zeigt, die meisten Menschen berührt. Andere Menschen spricht Jesus besonders an, wenn er Kranke heilt und in seiner barmherzigen Zuwendung zu den Schwachen und den schuldigen Menschen das Reich Gottes erfahrbar macht. Die Friedensbotschaft Jesu spaltet angesichts aktueller Konflikte: Ist sie naiv oder gerade heute lebensnotwendig? Im Gekreuzigten finden sich zu allen Zeiten Menschen in ihrem Leiden wieder. Die Ostererzählungen geben bis heute vielen Menschen Hoffnung, weil sie den Zeuginnen und Zeugen glauben, dass Jesus lebt. Auch die Briefe des Neuen Testaments geben vielfältige Jesuserfahrungen wieder. Ein zentraler Satz findet sich für mich am Ende des Johannesevangeliums (Joh 21,24f.): „Dies ist der Jünger, der all das bezeugt und der es aufgeschrieben hat; und wir wissen, dass sein Zeugnis wahr ist. Es gibt aber noch vieles andere, was Jesus getan hat. Wenn man alles einzeln aufschreiben wollte, so könnte, wie ich glaube, die ganze Welt die dann geschriebenen Bücher nicht fassen.“

In seiner letzten Enzyklika „Dilexit nos“ (Er hat uns geliebt) aus dem Jahr 2024 vertieft Papst Franziskus die traditionelle Herz-Jesu-Frömmigkeit und bietet sie uns als Quelle des Zugangs zu Christus an. Etwas pathetisch möchte ich hinzufügen: Es gibt legitimerweise so viele Zugänge zu Jesus, wie Menschen sich ihm mit Herz und Verstand öffnen. Es gehört zum kirchlichen Alltag, anderen Menschen einen persönlichen Zugang nahezubringen, denn wovon das Herz voll ist, davon redet der Mund. Das Bekenntnis zu Christus braucht immer das persönliche, individuelle Glaubenszeugnis.

Das macht den Reichtum kirchlichen Glaubens und kirchlicher Gemeinschaft aus. Und das ist auch die Grundlage der heute viel beschworenen Synodalität: die Glaubenszugänge der anderen Glaubenden ernst zu nehmen und als Bereicherung wertzuschätzen. Niemand kann Christus für sich alleine erfassen. Erst in den vielen Glaubenserfahrungen zeichnet er sich wie in einem Mosaik ab und bleibt doch nicht in Gänze begreifbar. Ich lade Sie herzlich ein, in diesen Wochen darüber nachzudenken, wie Sie für sich folgende Fragen beantworten können:

Wer bist du, Jesus – für mich? Wo kann ich in diesem Heiligen Jahr der Hoffnung mein Zeugnis ablegen, meine Fragen stellen, meine Hoffnungen ausdrücken?

Das einheitliche Bekenntnis der Kirche zu Jesus Christus, dem Sohn Gottes

Im Jahr 325 fand in Nizäa das erste sogenannte Ökumenische Konzil statt. Im Jahr 2025 feiern wir das 1700-jährige Jubiläum dieser zentralen Versammlung, die eine lange Vorgeschichte aufweisen kann. Es hat in der Kirche einige Spaltungen gegeben, die sich an unterschiedlichen Fragen entzündet haben. Wer meint, dass es heute in der Kirche besonders unruhig zugeht, sollte einen Blick ins 4. Jahrhundert werfen. Glaubens- und Strukturfragen gehörten schon immer zusammen. Auf Initiative von Kaiser Konstantin, der aus Angst vor Machtverlust durch eine drohende Kirchenspaltung das Konzil einberufen hatte, versammelten sich etwa 250 Bischöfe in Nizäa. Im Wesentlichen ging es dann bei den hitzigen Debatten um die Ausgangsfrage, ob der Sohn ein Geschöpf des Vaters sei und ob dieser nur „gott-ähnlich“ oder tatsächlich „gott-gleich“ sei. Arius hatte diesen Streit ausgelöst, der Gläubige und Bischöfe auseinandertrieb.

Wir mögen diese Frage heute für spitzfindig halten, aber sie betrifft den Kern des christlichen Bekenntnisses. Wenn Jesus die Menschen erlösen wollte, musste er wahrer Gott sein, denn nur Gott kann Erlösung von Schuld und Tod schenken. Er, der für uns Menschen Fleisch geworden ist und für uns gelitten hat, musste wirklich Mensch sein, denn nach alter philosophischer Überzeugung kann nur erlöst werden, was Gott wirklich angenommen hat. Das Konzil verlief keineswegs friedlich, aber das nach vielen Diskussionen und auch unter dem Druck des Kaisers formulierte Glaubensbekenntnis wurde mehrheitlich angenommen. Einen „kaiserlich verfügten“ Schlusstrich unter die anhaltenden Streitigkeiten zog erst Kaiser Theodosius im Jahr 380 mit einem Dekret, in dem er das Bekenntnis von Nizäa für verbindlich erklärte. Das Konzil von Nizäa ist untrennbar mit dem Konzil von Konstantinopel verbunden, das im Jahr 381 stattfand und das Glaubensbekenntnis von Nizäa weitgehend rezipierte.

Die Tragweite dieser beiden Konzilien zeigt sich darin, dass wir dieses Glaubensbekenntnis bis heute als sog. Großes Glaubensbekenntnis unter der Nr. 122 des Gotteslobes kennen und beten. Christus ist „eines Wesens mit dem Vater, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott“. Dabei ist er wirklich Mensch geworden in unserer Mitte. Das ist der Glaube, der bis heute alle christlichen Konfessionen verbindet. Bei allen persönlichen Zugängen zu Christus hat das Konzil von Nizäa ein gemeinsames Glaubensfundament formuliert. Bis heute ist das „Große

Glaubensbekenntnis“ die gemeinsame Grundlage kirchlichen Glaubens und Lebens. In Nizäa hat es begonnen, nachfolgende Konzilien haben es weitergeschrieben. Es braucht Einheit in der Vielfalt der persönlichen Zugänge, denn der individuelle Zugang allein bildet immer nur einen Mosaikstein des Ganzen, und immer braucht es die persönliche Antwort auf die Frage, wer Jesus denn für mich ist.

Christinnen und Christen als Pilgerinnen und Pilger auf dem Weg der Hoffnung

Dieses Motto hat Papst Franziskus über das derzeitige Heilige Jahr gestellt. Das Heilige Jahr ist die Einladung, Jesus als Grund der persönlichen Hoffnung zu bedenken, im Gebet zu vertiefen und die eigene Antwort zu wagen. Jesus als Sohn Gottes öffnet den Blick auf die große Hoffnung auch über den Tod hinaus. Das gemeinsame Glaubensbekenntnis öffnet die Augen für den Wert der Gemeinschaft, denn nur gemeinsam nähern wir uns der großen und vielfältigen Wirklichkeit Jesu, unseres Herrn und Erlösers. Christsein ohne Gemeinschaft im Bekenntnis bleibt letztlich immer in der persönlichen Begrenzung. Ich brauche den und die andere in der Kirche, um mein Christusbild zu bereichern und zu ergänzen. Wir brauchen einander auf dem Weg der Hoffnung.

Möge dieses Jahr uns näher zusammenführen in der Gemeinschaft des Glaubens und im Mut, unsere persönliche Antwort zu geben auf die Frage „Wer bist du, Jesus – für mich?“ und dabei gleichzeitig den Wert des Glaubensbekenntnisses neu schätzen zu lernen.

Ihnen allen wünsche ich eine gesegnete Zeit bis Ostern sowie darüber hinaus im gesamten Heiligen Jahr. Es segne euch der allmächtige Gott, +der Vater, +und der Sohn, +und der Heilige Geist.

Ihr

+Peter Kohlgraf

Bischof von Mainz

Mainz, am 1. Fastensonntag 2025

Die drei österlichen Tage vom Leiden und Sterben, von der Grabesruhe und der Auferstehung des Herrn

Zur Mitfeier dieser wichtigsten Tage im Jahr für uns Christen möchten wir unsere Gemeindemitglieder und alle Leser und Leserinnen unseres Pfarrbriefes ganz besonders herzlich einladen.

Die österlichen Feiern beginnen mit der Eucharistiefeier am Abend des **Gründonnerstages** um 19.00 Uhr. Dieser Gottesdienst erinnert uns an die Einsetzung der heiligen Eucharistie. Indem Jesus das Brot und den Wein nimmt, diese Gaben seinen Jüngern reicht und dazu spricht: "Das ist mein Leib, das ist mein Blut", schenkt er seiner Gemeinschaft die erste heilige Messe. Bis heute schenkt sich Jesus uns in jeder Eucharistiefeier, der wichtigsten Feier der Kirche. Im Gedenken an die Einsetzung der heiligen Eucharistie empfangen wir deshalb normalerweise am Gründonnerstag die hl. Kommunion in beiden Gestalten. Die Eucharistie wird, wie derzeit üblich, in Form des hl. Brotes gereicht. Nach dem Gottesdienst bieten wir dann ein kleines Mahl bei Brot und Wein (Agape) im Gemeindezentrum an. Beenden wollen wir den Gründonnerstag mit einer Ölbergandacht in der Kirche.

Den **Karfreitag** beginnen wir mit dem ökumenischen Kreuzweg durch die Stadt. Er beginnt um 7.00 Uhr in der Kirche. Ein Kinderkreuzweg ist um 11.00 Uhr. Den Mittelpunkt des Tages bildet dann die Feier vom Leiden und Sterben unseres Herrn um 15.00 Uhr.

Bei der Kreuzverehrung legen die Gemeindemitglieder am Kreuz eine Blume nieder als Zeichen der Dankbarkeit und Ehre an Christus. Am Leidens- und Sterbetag Jesu bei ihm zu verweilen – im Beten, im Mitfeiern eines Gottesdienstes, im Dank für das, was er für die Menschen getan hat – das wäre schön.



N. Schwarz © GemeindebriefDruckerei.de

Nach der Stille des **Karsamstages** – die Kirche ist zum Verweilen und Beten am „hl. Grab“ geöffnet - ist die Feier der Osternacht um 20.30 Uhr ein erster Höhepunkt des Osterfestes. Das Licht der symbolträchtig verzierten und festlich geschmückten Osterkerze will uns sagen: „Der Auferstandene ist unser Licht und unser Leben!“.

Weitere Höhepunkte sind der **Ostersonntag** mit der Wort-Gottes-Feier am Morgen um 10.00 Uhr und der **Ostermontag** mit dem Festgottesdienst ebenfalls um 10.00 Uhr.

Auf der Folgeseite haben Sie alle Gottesdienste zu Ostern im Überblick.

Gottesdienste an den österlichen Tagen



Gründonnerstag (17.04.)

19.00 Uhr Eucharistiefeier

anschl. Agape-Feier im Pfarrsaal

anschl. Ölbergandacht in der Kirche

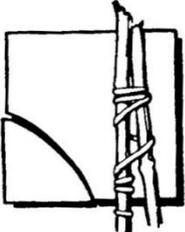


Karfreitag (18.04.)

07.00 Uhr Ökum. Kreuzweg durch die Stadt
(ab Pfarrkirche)

11.00 Uhr Kreuzweg für die Kinder

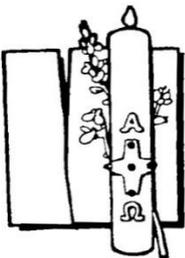
15.00 Uhr Feier v. Leiden und Sterben Christi



Vorabend von Ostern (19.04.)

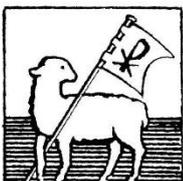
20.30 Uhr Osternachtfeier
mit Speisensegnung

(Kleine Osterkerzen für den Gottesdienst: 1 €,
Tischkerzen mit dem Motiv der neuen Osterkerze: 10 €
- bitte vorbestellen)



Ostersonntag (20.04.)

10.00 Uhr Wort-Gottes-Feier mit dem Singkreis
und Speisensegnung



Ostermontag (21.04.)

10.00 Uhr Eucharistiefeier mit dem Chor Spirit

Erstkommunion 2025

„Kommt her und esst!“

Im Oktober haben 27 Kinder aus 25 Familien ihre Vorbereitung auf ihre Erstkommunion begonnen.

Im März feiern wir unseren 6. Weggottesdienst. In der folgenden Woche sind die Kinder zu ihrer Erstbeichte eingeladen. Unseren 7. und letzten Weggottesdienst feiern wir nach Ostern im April.



Einige Kinder und ihre Eltern haben sich beim Krippenspiel und Sternsingen engagiert. Darüber freuen wir uns sehr!

Für die Erstbeichte und die Erstkommuniongottesdienste steht Hr. Pfr. Horch zur Verfügung. So wie es ihm möglich ist, kommt er zu unseren Weggottesdiensten. Dadurch können er und die Familien sich begegnen und ins Gespräch kommen.

Unsere Erstkommuniongottesdienste feiern wir am Samstag, 17. Mai und Sonntag, 18. Mai.

Samstag, 17. Mai um 10 Uhr

1. Sofia Gering
2. Ida Koch
3. Sophia Sirna
4. Adrien Marques Düsterhöft
5. Sarah Brunnengräber
6. Zoe Griebaum
7. Fabian Scinardo
8. Julia Caschili
9. Daniel Caschili
10. Stella Glaab
11. Leon Wecker
12. Luniz Bachmann
13. Leonas Dybowski
14. Giulina Schiavon

Sonntag, 18. Mai um 10 Uhr

1. Florian Schott
2. Zsafia Szabo
3. Hanna Seiler
4. Francesco Granata
5. Svea Werner
6. Isabel Baumann Goncalves
7. Stephanie Wintersig
8. Viktoria Krzymizniak
9. David Szopa
10. Marcel Szopa
11. Amy Borger
12. Bibora Törös
13. Julian Jäckel

Ute Kielbassa

Firmvorbereitung 2025

On Fire -

Unter diesem Motto starteten 66 Jugendliche des Pastoralraums Bachgau (davon 14 Jugendliche aus Babenhausen) am 29.1.25 mit einer Abendandacht ihren Weg zur Firmung, den Firmkurs 2025.

Um sich die Fragen zu stellen: Durch was werden wir in unserem Leben angefeuert, wann werden unsere Träume zum Leben entfacht? Was befeuert unsere Pläne, unseren Alltag? Wer bringt Licht ins Dunkle unseres Lebens? Wo spüren wir als junge Christen das Feuer unseres Glaubens? Dieser Kurs soll auf die Spendung des Firmsakraments (in zwei Gottesdiensten am 14.6.25 in der St. Josef in Babenhausen und am 15.6.25 in St. Michael in Münster) vorbereiten.

Schon zum zweiten Mal gibt es ein neues innovatives Konzept mit der Möglichkeit, aus den unterschiedlichsten Modulen auszuwählen, um je nach Interesse, Inhalte des Glaubens zu erfahren und sich mit Glaubensfragen auseinanderzusetzen. Diese finden im gesamten Pastoralraum Bachgau verteilt statt, sodass man nebenbei die Orte und Kirchen der neuen Heimatpfarre kennenlernen kann. Für jedes Modul bekommt der/die Firmbewerber*in neben hoffentlich interessanten Inhalten auch eine entsprechende Punktzahl, um sich für die Zulassung zur Firmung zu qualifizieren. Aber auch eine freiwillige Fahrt nach Mainz zum Treffen mit anderen Firmbewerbern steht auf dem Programm. Ebenfalls gibt es die wundervolle Möglich-



keit in der ersten Osterferienwoche (6.4.-13.4.25) nach Taizé zu fahren.

Neu ist auch die digitale Anmeldung und Auswahl der Module.

Weitere besondere Termine zur Vorbereitung sind am 26.4.25 um 18.00 Uhr ein Jugendgottesdienst in Eppertshausen und am 7.5.25 eine besinnliche und bewegende Feier der Versöhnung um 18.00 Uhr in Münster. Anfang Juni stellen sich die Firmbewerber in einem abschließenden gemeinsamen Abend die Frage „Was geschieht eigentlich bei der Spendung des Firmsakraments?“.

Verantwortliche und Ansprechpersonen sind, neben den jeweiligen Katecheten vor Ort, für den Pastoralraum die Gemeindereferentinnen Claudia Schöning und Jutta Lehmann-Braun.

Bitte begleiten Sie die Jugendlichen, die in das „Erwachsenen des christlichen Glaubens“ hineinwachsen wollen, mit ihrem Gebet.

Auf eine hoffentlich spannende und lichtbringende Zeit und das Feuer des Hl. Geistes für die Firmung und das Leben als mündige Christen, in der heutigen so zerbrechlichen Zeit.

Julia Hertel

Das Heilige Jahr

seit den Anfängen bis heute

Unter dem Titel „Spes non confundit“ („Die Hoffnung enttäuscht nicht“) hat Papst Franziskus in einer Verkündigungsbulle das Heilige Jahr 2025 ausgerufen. Es steht unter dem Motto „Pilger der Hoffnung“. Zu Weihnachten hat er die Goldene Pforte am Petersdom geöffnet.



Das Heilige Jahr (auch Jubeljahr genannt) hat eine lange und facettenreiche Geschichte, die mit religiösen, politischen und sozialen Veränderungen verbunden ist. Ursprünglich ein Konzept aus der jüdischen Tradition, hat sich das Heilige Jahr im Laufe der Jahrhunderte auch in der christlichen Welt etabliert. Die Bedeutung des „Heiligen Jahres“ hat sich über die Zeit verändert, doch das zentrale Thema bleibt die Erneuerung, die Umkehr und die Feier der göttlichen Barmherzigkeit.

Ursprung und Entwicklung des Heiligen Jahres in der jüdischen Tradition

Der Begriff „Jubiläum“ hat von seiner Wortwurzel mit dem Jubeljahr zu tun, bedeutet doch „jobél“ das Widderhorn, das dem Volk Israel den Beginn dieses Jahres ankündigte.

Im Alten Testament, im Buch Levitikus, wird im 25. Kapitel ausdrücklich auf das Jubeljahr eingegangen: „Du sollst sieben Jahreswochen, siebenmal sieben Jahre, zählen; die Zeit von sieben Jahreswochen ergibt für dich 49 Jahre. Im siebten Monat, am zehnten Tag des Monats, sollst du das Signalhorn ertönen lassen; am Versöhnungstag sollt ihr das Horn im ganzen Land ertönen lassen.“ (Lev 25,8ff.) Das 50. Jahr soll als ein Jahr der Freiheit und der Erneuerung gefeiert werden.

Dazu gehört ein kompletter Schuldenschnitt: Alle Schulden der letzten 49 Jahre werden erlassen und Ländereien an ihre ursprünglichen Besitzer zurückgegeben: „In diesem Jubeljahr soll jeder von euch zu seinem Besitz zurückkehren.“ (Lev 25,13). Dies sollte sicherstellen, dass keine soziale Abwertung auf lange Sicht bestand und jeder die Möglichkeit hatte, ein würdiges Leben zu führen. Das jüdische Jubeljahr war ein Moment der sozialen Gerechtigkeit und des Ausgleichs. Es war die Rückkehr zu den „Wurzeln“ des Volkes Israel und die Erinnerung daran, dass aller Besitz und Wohlstand von

Gott gegeben sind. Ein bemerkenswerter Aspekt dieses Heiligen Jahres war zudem die Betonung auf die Befreiung der Sklaven. Diese soziale Dimension des Jubeljahres spielte in der jüdischen Gesellschaft eine zentrale Rolle, da es half, die Schere zwischen Arm und Reich immer wieder neu auszurichten.

Die Einführung des Heiligen Jahres im Christentum

Im Christentum fand das Konzept des Jubeljahres eine neue Ausprägung, nämlich als Heiliges Jahr. Papst Bonifatius VIII. (1294-1303) rief im Jahr 1300 das erste Heilige Jahr in Rom aus. Dies war mit einer völligen Sünden-tilgung durch vollkommenen Ablass verbunden. Es begann mit dem 22. Februar. Es wird berichtet, dass eine überwältigende Menge von Pilgern in die Konstantinische Peterskirche strömte und um völligen Sündenerlass bat. Dieses Heilige Jahr sollte von nun alle hundert Jahre gefeiert werden. Unter den Pilgern jenes Jahres war übrigens auch Dante Alighieri.

Im Laufe der Jahrhunderte wurde die Zeitspanne korrigiert. Schon Papst Clemens VI. (1342-1352), der im französischen Avignon residierte, bestimmte, dass das Heilige Jahr alle 50 Jahre stattfinden solle. Später wurde daraus der Rhythmus von 25 Jahren. Bei besonderen Anlässen wurden jedoch eigene Zeiten festgelegt. Während der Renaissance zum Beispiel nutzten Päpste die Ausrufung des Heiligen Jahres, um die politische und soziale Bedeutung der Kirche zu stärken und die Gläubigen zu einer engeren Bindung an die Kirche zu bewegen. So kam es zu wiederholt außerordentlichen Jubiläen, etwa 1566 angesichts der Bedrohung durch die Türken, oder auch 1605 anlässlich des Amtsantritts von Papst Paul V.

Das Heilige Jahr in der Neuzeit

Im 20. Jahrhundert wurde das Heilige Jahr von den Päpsten fortgeführt, aber mit einer stärkeren Betonung auf soziale Themen und dem Ruf nach Gerechtigkeit. Papst Pius XI. (1922-1939) setzte 1933 anlässlich der 19. Hundertjahrfeier des Todes Christi ein Jubeljahr fest. Papst Johannes Paul II. rief 1983 das „Heilige Jahr der Erlösung“ aus. Seine große Vision war vom kommenden Jubeljahr bestimmt: Das neue Jahrtausend sollte durch den ersten slawischen Papst eine ganz besondere Note und Bedeutung erhalten. Papst Johannes Paul II. wollte zu einer Erneuerung des Glaubens und der Hoffnung aufrufen, aber das neue Jahrtausend mit einem Sündenbekenntnis für vergangene Fehler der Amtskirche einleiten: „Die Kirche muss sich für die Sünden der Vergangenheit entschuldigen, um die Menschen zu versöhnen und den Weg für den Frieden zu ebnen.“ Er erklärte, dass das Jahr 2000 nicht nur als Jubiläum des christlichen Glaubens, sondern auch als Moment des Umdenkens in Bezug auf soziale Gerechtigkeit, Frieden und Solidarität gesehen werden sollte. Im Wortlaut: „Das Heilige Jahr ist ein Moment der Gnade, in dem der Gläubige zu Gott zurückkehrt und in seiner Beziehung zu anderen Menschen und zur Welt eine tiefe Erneuerung erfährt.“ Dieses Zitat verdeutlicht den universellen Charakter des Heiligen Jahres, das nicht nur religiöse Bedeutung hat, sondern auch ethische und soziale Implikationen.

2008 wurde ein Heiliges Jahr anlässlich der Geburt des Apostels Paulus vor 2000 Jahren begangen. Zuletzt hatte Papst Franziskus ein außerordentliches Heiliges Jahr der Barmherzigkeit von Dezember 2015 bis November 2016 ausgerufen.

Der bestimmte Ablauf

Jubeljahre beinhalten spezielle Riten und Vorschriften. Der Besuch der Patriarchalbasiliken gehört dazu wie das Durchschreiten der Heiligen Pforte (Porta Santa). In der Heiligen Nacht, die dem Jubeljahr vorangeht, begibt sich der Papst in die Vorhalle des Petersdomes und schlägt mit einem Hammer dreimal an das Heilige Tor und er spricht dabei: „Dies ist die Tür des Herrn“, und die Gläubigen fügen hinzu: „Durch sie werden die Gerechten eintreten.“ Dieses Tor ist dann ein Jahr geöffnet, und die Pilger strömen hindurch und sollen allein durch die Macht des Gebetes und der Buße **B a r m h e r z i g k e i t** von Gott erfahren. Nach einem Jahr wird es wieder geschlossen und innen zugemauert.



Ebenso werden die heiligen Tore von den zuständigen Kardinälen von San Giovanni in Laterano, San fuori le Mura und Santa Maria Maggiore geöffnet. Das erste Mal war dieser Gestus vom berühmten-berüchtigten Renaissancepapst Alexander VI im Jubeljahr 1500 vollzogen worden.

Fazit

Das Heilige Jahr hat sich von seinen biblischen Ursprüngen als Jahr der sozialen Gerechtigkeit zu einem religiösen und spirituellen Ereignis entwickelt, das die Menschen zu Umkehr und Erneuerung aufruft. Während es ursprünglich als ein Moment der Erlösung von Schulden und der Wiederherstellung von Landbesitz gedacht war, hat es sich im Laufe der Zeit zu einem universellen Symbol für Gnade, Vergebung und soziale Verantwortung gewandelt.

Heute ist das Heilige Jahr nicht nur ein religiöses Ereignis, sondern auch ein Aufruf zu einem ethischen und gerechten Umgang mit den Herausforderungen der Gegenwart. Es bleibt ein bedeutendes Ereignis, das Gläubige weltweit in ihrer spirituellen und sozialen Verantwortung vereint und zu den Heiligen Stätten pilgern lässt, eben als „Pilger der Hoffnung“.

Reinhold Gotta

Chronik der St. Josef Gemeinde



- **Benjamin** Buxler
- **Livia Rose** Sirna

getauft am 16.03.2025
getauft am 30.03.2025



- | | | |
|-----------------------------|----------|------------------|
| • Anna Blüm ler | 96 Jahre | gest. 25.10.2024 |
| • Gerlinde Hotchkiss | 62 Jahre | gest. 04.11.2024 |
| • Paul Höfling | 94 Jahre | gest. 16.11.2024 |
| • Andreas Arbeiter | 47 Jahre | gest. 03.12.2024 |
| • Ingrid Völker | 77 Jahre | gest. 05.12.2024 |
| • Ingrid Wörther | 89 Jahre | gest. 12.12.2024 |
| • Mike Kelly | 81 Jahre | gest. 26.02.2025 |

Spendenaufkommen im Jahr 2024



Immer wieder werden wir zu Spenden für unsere Pfarrgemeinde und für alle möglichen Notfälle aufgerufen.

Herzlich sei hier noch einmal allen unermüdlichen und spendenfreudigen Gebern für diese ständige Bereitschaft gedankt, die auch im zurückliegenden Jahr in so vielen Anliegen ihren Beitrag geleistet haben.

Anliegen	Betrag in Euro
Sternsingeraktion 2024	5.125,00
Pfarrgemeinde (Kirche/Gemeindezentrum/KiJuMi)	2.670,00
Förderkreis St. Josef	5.238,23
Caritas	4.653,00
Misereor	910,00
Renovabis	490,00
Weltmission „missio“	420,00
Diaspora	335,00
Adveniat	1.960,00

Ostern



Mk 16,1-8

Bild: Ursula Harper, St. Benno-Verlag In: Pfarrbriefservice.de

Wörtersuche – OSTERN

O	A	R	Z	J	K	F	Ü	G	O	T	T	F	E	S	W	D	R	O	C
C	S	M	I	C	T	H	E	L	L	H	Ä	Q	L	L	O	C	B	J	A
A	V	T	R	S	S	E	N	O	V	A	U	H	L	Q	S	E	R	U	O
G	H	J	E	Ö	K	O	N	C	W	E	U	R	X	A	D	H	L	E	V
F	I	F	A	R	G	B	E	K	K	N	Y	B	A	D	M	A	N	N	E
U	R	O	P	V	N	G	R	E	N	Z	Ä	D	E	H	N	M	E	G	R
B	D	E	R	K	I	N	N	Z	U	H	A	U	C	N	A	B	P	E	K
W	I	S	S	V	E	R	R	H	I	L	G	O	R	D	B	Y	D	R	N
A	V	C	H	R	I	S	A	M	M	E	S	S	E	W	B	I	N	Q	F
S	O	R	O	G	E	N	U	M	E	R	L	T	E	I	A	F	N	U	A
C	H	R	F	T	K	R	E	U	Z	H	E	E	L	F	E	Z	N	A	B
H	U	F	F	G	U	L	L	A	P	E	F	R	B	C	S	W	Z	Z	E
U	I	H	N	J	S	N	I	C	L	J	B	N	O	K	I	E	D	E	N
N	O	J	U	D	A	S	G	P	Ü	N	D	A	C	I	O	I	P	P	D
G	O	G	N	L	E	V	B	D	F	O	L	C	R	E	E	G	L	U	M
Q	F	L	G	T	Z	U	B	D	H	H	C	H	S	G	R	E	T	V	A
Z	U	N	L	S	Z	O	V	Ö	S	E	W	T	Q	S	B	X	V	G	H
B	Ä	R	T	V	T	N	E	K	C	O	L	G	R	E	T	S	O	Z	L
M	I	S	H	N	G	L	I	B	M	I	H	E	N	L	Ö	D	E	V	Q
B	O	T	S	C	H	A	F	T	C	Q	K	A	R	W	O	C	H	E	S

Finde folgende Wörter:

ABENDMAHL	JUDAS
BOTSCHAFT	JUENGER
CHRISAMMESSE	KARWOCHE
FEST	KREUZ
FußWASCHUNG	LAMM
GLAUBE	LEBEN
GLOCKE	OSTERN
GOTT	OSTERGLOCKEN
GRAB	OSTERNACHT
HOFFNUNG	ZWEIGE



KATHOLISCH
Bachgau

KINDER- GOTTESDIENSTE



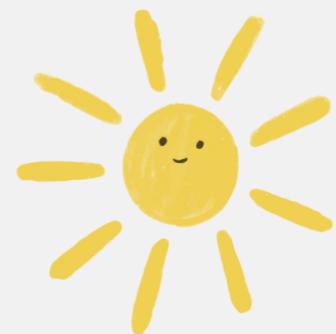
St. Josef Babenhausen

**Thema Fasten & Ostern:
30.03.2025 um 09:50 Uhr**



**Kinderkreuzweg:
18.04.2025 um 11:00 Uhr**

**Thema Pfingsten:
01.06.2025 um 09:50 Uhr**



**im Gemeindezentrum St. Josef
Babenhausen - Bruchweg 11**

Auf Euer Kommen freut sich das KiGo-Team Babenhausen!



Vorankündigungen

Vorbereitung auf die österlichen Tage

Gelegenheiten zur Beichte

Wenn wir im Pastoralraum Bachgau am Samstag um 18.00h in einer unserer Kirchen Vorabendmesse feiern, besteht dort ab 17.15 Uhr die Möglichkeit zur Beichte. Eine vorherige Anmeldung ist nicht nötig.

Bitte schauen Sie auch aktuell auf die Homepage des Pastoralraumes Bachgau: <https://bistummainz.de/pastoralraum/bachgau/aktuell/gottesdienste/>

12. April 2025
(Vorabend)



Palmsonntag-Beginn der Heiligen Woche

Mit dem Palmsonntag treten wir ein in die "Heilige Woche". Wir nennen sie auch stille Woche oder Karwoche. Sie ist die letzte Woche der österlichen Buß- und Vorbereitungszeit und der engeren Vorbereitung auf das Gedächtnis des Leidens, des Sterbens und der Auferstehung Jesu gewidmet.

Wir begehen die Feier des Palmsonntags am Samstag, Vorabend zum Palmsonntag, um 18 Uhr mit der Segnung der Palmzweige auf der Pfarrwiese/in der Kirche.

Palmsträußchen gerne selbst mitbringen.

01. Mai 2025



Kirchweihfest – Festgottesdienst

Am Donnerstag, den 1. Mai, wird auch in diesem Jahr in St. Josef wieder ein Kirchweihfest im Anschluss an den feierlichen Gottesdienst um 10.00 Uhr stattfinden. Wir laden alle, die sich mit unserer Gemeinde verbunden fühlen, herzlich dazu ein. Um 14.00 Uhr findet in der Kirche die Maiandacht statt.

17. + 18. Mai 25

Feierliche Erstkommunion

Jeweils um 10.00 Uhr

KOMMUNION BEI JESUS
EINGELADEN

09. Juni 2025



Pfingstmontag – Ökumenischer Gottesdienst

Auch in diesem Jahr feiern wir voraussichtlich gemeinsam mit den anderen Babenhäuser Kirchengemeinden den Pfingstmontag auf dem Marktplatz in Babenhausen. Da ein solches Fest sowohl von den Besucher*innen als auch von freiwilligen Helfer*innen lebt, schon mal auf diesem Wege der Aufruf: Wer kann sich vorstellen, einen Dienst zu übernehmen oder einen Kuchen zu backen? Danke für Ihre/Eure Unterstützung! Nähere Infos folgen zu gegebener Zeit.

22.-24. August

40. Männerwallfahrt nach Heimbach / Eifel



Das Ziel unserer diesjährigen Männerwallfahrt ist das „Gnadenbild der Schmerzhaften Mutter Gottes“ in der Heimbacher Wallfahrtskirche St. Clemens.



Aus dem Pastoralraum Bachgau



Das Väter- und Kinder-Zelten findet dieses Jahr wieder auf dem Jugendzeltplatz Itterhof bei Eberbach am Neckar statt.

Wir fahren wie immer von Freitag bis Sonntag, vom 6. – 8. Juni 2025, und nehmen per E-Mail Anmeldungen entgegen:

vaeter-kinder-zelten@st-peter-paul.de

Kosten inkl. Verpflegung: Väter 25€, Kinder je 15€

So erreichen Sie uns

Adresse: Katholische Kirchengemeinde St. Josef
Bruchweg 11
64832 Babenhausen

Telefon: 0 60 73/42 41

Telefax: 0 60 73/72 59 37

E-mail: St.Josef.Babenhausen@web.de

Homepage: www.bistummainz.de/pfarrei/babenhausen/

Spenden:



Falls Sie der Pfarrgemeinde eine Spende zukommen lassen wollen, können Sie gern die nachstehende Spendenadresse verwenden. Wir sind für jede Spende dankbar. Wenn Sie eine Spendenbescheinigung wünschen, melden Sie sich bitte beim Pfarramt. Vielen Dank!

Spendenadresse:

Kath. Kirchengemeinde St. Josef
Pax-Bank
IBAN: DE14 3706 0193 4007 1820 02
BIC: GENODED1PAX

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Montag von 9.00 - 12.00 Uhr
Dienstag von 15.00 - 18.00 Uhr
Donnerstag von 9.00 - 12.00 Uhr

Ansprechpersonen für Babenhausen:

Leitender Pfarrer des Pastoralraumes Bachgau:
Pfarrer Alexander Vogl 0176/12539345
Pfarrvikar Bernhard Schüpke 0176/12539377
Für die Erstkommunionvorbereitung:
Gemeindereferentin Ute Kielbassa 0175/7524270
(vormittags, gerne auch per WhatsApp oder Signal)

Unsere Angebote (Pfarrgruppen)

Alle Veranstaltungen finden im Kath. Gemeindezentrum,
Bruchweg 11, in Babenhausen statt.

Katholische Kirchenmusik: Mo. 19.30 - 21.30 Uhr
Patrick Burkard
06073-89928680

Singkreis: Di. 20.00 - 21.30 Uhr
Ursula Kurbel
06073-5335

Seniorenkreis: Termin lt. Programm
Mathilde Müller dienstags 15.00 - 16.30 Uhr

Chor „Spirit“: Do. 19.30 - 21.00 Uhr
Michael Döbler (nicht in den Schulferien)
06182-897700

Liebe Leserin, lieber Leser,

kennen **Sie Freunde, Nachbarn...**

die unseren

„Kirchenbote St. Josef“

regelmäßig zugestellt bekommen möchten?

Wenn Ja, dann melden Sie uns deren

- - - Namen und Adresse - - -

im Pfarrbüro zu den Öffnungszeiten oder telefonisch 0 60 73-42 41





KiJuMi - St. Josef backt und bastelt im Advent

